

Arbeitsbericht 2011 – 2014



Zentralinstitut
für didaktische
Forschung und Lehre



UNIVERSITÄT
AUGSBURG

UNIA

Arbeitsbericht

**Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre
der Universität Augsburg**

Berichtszeitraum 2011 – 2014

IMPRESSUM

Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg (ZdFL)

Zentrum für Lehrer(innen)bildung und interdisziplinäre Bildungsforschung (ZLbiB)

Universitätsstraße 10

86159 Augsburg

ZENTRALINSTITUT FÜR DIDAKTISCHE FORSCHUNG UND LEHRE

Geschäftsführende Direktorin

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend)

Stellvertretende Direktor(inn)en

Prof. Dr. Karin Aschenbrücker (Professur für Wirtschafts- und Berufsdidaktik)

Prof. Dr. Andreas Hartinger (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik)

Prof. Dr. Susanne Popp (Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte)

Mitarbeiter/innen

Dr. Verena Schurt (wissenschaftliche Mitarbeiterin)

Dr. Josef Strasser (akademischer Rat)

Matthias Hummel, M.A. (wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Martine Burghart (Geschäftsstelle)

Hilfskräfte

Dörte Balcke, B.A.

Tanja Baumann, M.A.

Franziska Huber

Mia Sekula, B.A.

Beteiligte Fakultäten

Fakultät für Angewandte Informatik

Katholisch-Theologische Fakultät

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Philologisch-Historische Fakultät

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Kontakt

Geschäftsstelle

Martine Burghart

Universitätsstraße 10

86159 Augsburg

Telefon: + 49 (0) 821 / 598-5522

Telefax: + 49 (0) 821 / 598-145522

VORWORT

Das „Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre“ feiert in diesem Jahr 2014 sein 15-jähriges Bestehen und die Eröffnung als „Zentrum für Lehrer(innen)bildung und interdisziplinäre Bildungsforschung“ mit erweiterten strukturellen Grundlagen und einer neuen Rechtsordnung. Mit der Gründung des Instituts Ende der 1990er Jahre erbrachte die Universität Augsburg eine Pionierleistung. Als eine der damit ersten Einrichtungen ihrer Art in der deutschen Universitätslandschaft machte sich das Institut in den letzten Jahren mit seinen Bemühungen um eine qualitativ hochwertige und innovative Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, eine Stärkung und Bündelung bildungsbezogener Forschung sowie eine gezielte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Augsburg verdient.

Mit dem – (neu) gegründeten und am 15. Mai 2014 an der Universität eröffneten – „Zentrum für Lehrer(innen)bildung und interdisziplinäre Bildungsforschung“ wird diese Arbeit fortgeführt. Als zentrale Einrichtung bleibt das ZLbiB weiterhin der Zielsetzung verpflichtet, fachwissenschaftliche, fachdidaktische und erziehungs-/bildungswissenschaftliche Anteile der Lehrer(innen)bildung kontinuierlich inhaltlich und organisatorisch zu integrieren sowie empirische Lehrer(innen)bildungsforschung begleitend und grundlagenorientiert zu initiieren.

Der seit dem Jahre 2006 auf der Basis von Zielvereinbarungen erfolgte Ausbau des Zentralinstituts zu einem forschungsorientierten Lehrer(innen)bildungszentrum ermöglichte eine Reihe von auf die Lehrerbildung bezogenen Aktivitäten und ließ zahlreiche Forschungsprojekte entstehen. Das zukunftsweisende, die aktuellen Problemlagen des Bildungssystems aufgreifende Leitthema „Heterogenität und Bildungserfolg“ hat in verschiedene, mit der Lehrer(innen)bildung befasste, Einrichtungen und Bereiche hinein Impulse gegeben. Mit seinen inhaltlichen Innovationen in Richtung einer forschungsorientierten Lehrer(innen)bildung erlangte das Institut insbesondere in der Region und auch darüber hinaus hohes wissenschaftliches Ansehen. Durch das angeworbene Promotionskolleg ist es gelungen, die Nachwuchsförderung in den Lehrer(innen)bildungsfächern nachhaltig zu fördern und eine Vielfalt von Transfereffekten zu erzielen.

Internationale Vergleichsstudien haben immer wieder aufgezeigt, dass das deutsche Bildungssystem einer neuen Lernkultur und eines Wandels in den professionellen Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern aller Schulformen bedarf. Insofern stehen die universitären Leistungen in der Lehrer(innen)bildung unter einem hohen Erwartungsdruck durch die Bildungspolitik und die Öffentlichkeit. An der Universität Augsburg stellt die Lehrer(innen)bildung einen zentralen profilbildenden Bereich der Universität dar – ihre Gestaltung und Güte ist ein wesentlicher Faktor für die Qualität der Studiengänge wie auch für ihre Position und ihren Ruf im regionalen und überregionalen Zusammenspiel.

Mit der leitenden Thematik „Heterogenität und Bildungserfolg“ ist der auf den aktuellen Bedarf im Bildungssystem ausgerichtete Beitrag des ZdFL bzw. des ZLbiB zur Frage des Umgangs mit Vielfalt und Diversität im Bildungssystem gekennzeichnet. Für die Formulierung von Bildungszielen und die Gestaltung von Bildungsprozessen sind der multilinguale und multikulturelle Kontext unserer Gesellschaft eine Herausforderung.

In der Schule rückt die kulturelle, sprachliche und soziale Heterogenität der Schülerschaft ins Blickfeld der Akteurinnen und Akteure – und Pädagoginnen und Pädagogen müssen damit täglich erfolgreich umgehen können. Die zu vermittelnden Unterrichtsinhalte müssen anschlussfähig sein an das Vorwissen, die Erfahrungen und sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Das bedeutet, dass sowohl allgemeindidaktische als auch fachdidaktische Auseinandersetzungen darüber zu führen sind, wie Unterricht unter diesem Vorzeichen optimiert werden kann. Die Schärfung und Erweiterung der professionellen Kompetenzen von Lehrpersonen, die in einem multikulturellen und multilingualen Kontext vorhanden sein müssen, bleibt von vordringlichem Belang. Dabei stellt sich unterdessen auf der Ebene der grundständigen Ausbildung die Frage nach der Heterogenität der Studierendenschaft und dem Umgang in der Lehre an der Universität damit. Die Lehrer(innen)ausbildung an der Universität und die Lehrer(innen)fortbildung müssen auch unter dieser Perspektive reflektiert und verändert werden, wobei die stärkere Verzahnung der drei Phasen der Lehrer(innen)bildung eine weitere Herausforderung ist.

Das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg legt hiermit seinen siebten Arbeitsbericht seit der Gründung im Jahre 1999 vor, der einen Einblick in die Forschung, Nachwuchsförderung, Lehrer(innen)fortbildung, überregionalen Aktivitäten (und weitere Fortbildungen) und das Promotionskolleg „Heterogenität und Bildungserfolg“ gibt. Zugleich wird ein Ausblick auf das Zentrum für Lehrer(innen)bildung und interdisziplinäre Bildungsforschung eröffnet.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften sei für ihr herausragendes Engagement gedankt, den Mitgliedern des Instituts aus den verschiedenen Disziplinen für ihre integrative Interdisziplinarität.

Augsburg, im Mai 2014

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (für den Vorstand)

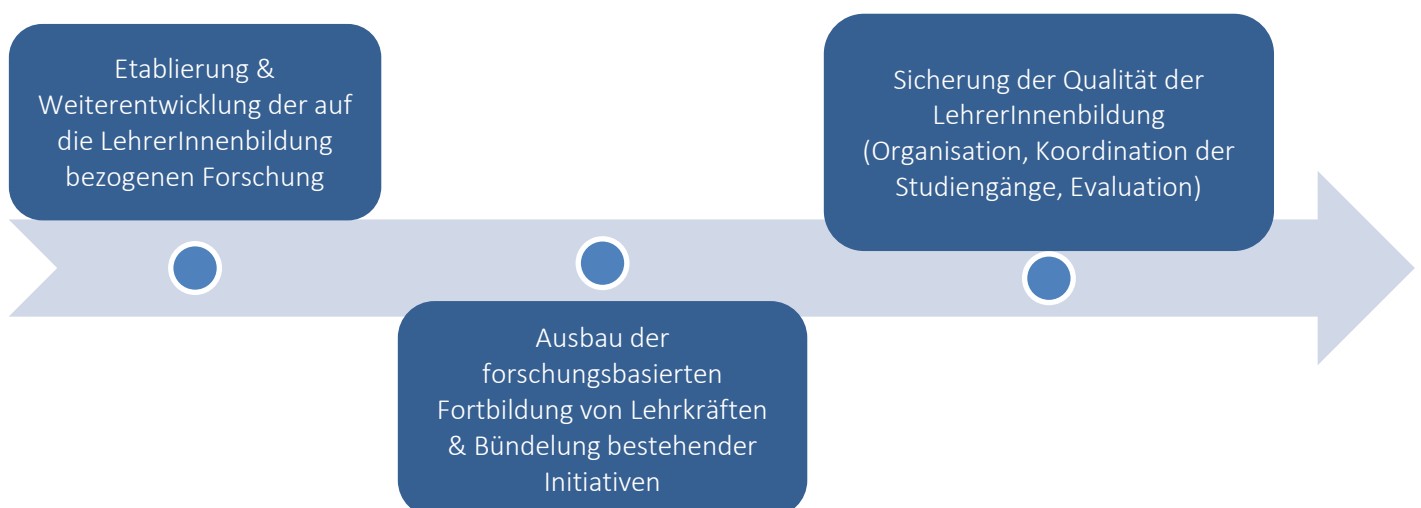
Geschäftsführende Direktorin

I RÜCKBLICK: ZENTRALINSTITUT FÜR DIDAKTISCHE FORSCHUNG UND LEHRE

Im Jahr 1999 wurde das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre (ZdFL) als eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung mit interdisziplinärer Ausrichtung an der Universität Augsburg gegründet. Seit seiner Einrichtung, an der fünf (der insgesamt sieben) Fakultäten beteiligt waren, ist es der Auftrag und das vorrangige Ziel des Instituts, die Kooperation zwischen Fachdidaktiken, Fachwissenschaften, Pädagogik und Psychologie schwerpunktbezogen zu koordinieren, den Dialog zwischen den Disziplinen zu fördern und zu intensivieren sowie gemeinsame Forschungsprojekte zu initiieren und zu bearbeiten. Die Besonderheit der Augsburger Situation war (und ist!) die solide Ausstattung mit Fachdidaktik-Professuren in den verschiedenen Fächern.

Zum Wintersemester 2006/2007 erfolgte im Auftrag der Hochschulleitung der Ausbau des Instituts mit zwei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und unter einer neuen Leitung. Diese Erweiterung wie auch die hiermit ermöglichte Ausdehnung und Vertiefung der Forschungsaktivitäten basierten auf einer entsprechenden Zielvereinbarung zwischen der Universität Augsburg und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Mit der getroffenen Vereinbarung reagierten Universität und Freistaat auf die Herausforderungen der Lehrer(innen)bildung und des professionellen Handelns von Lehrkräften, vorrangig mit Blick auf einen wesentlichen Aspekt: Die bislang (zu) wenig beachtete Frage nach ‚erfolgreichen‘ Bildungsprozessen unter der Bedingung zunehmender Heterogenität seitens der pädagogischen Klientel. „Heterogenität“ als Forschungsfragestellung in der Lehrer(innen)bildung wurde leitend für den Ausbau des Zentralinstituts, dessen Aktivitäten sich in der Folge an diesem Schwerpunkt „Heterogenität und Bildungserfolg“ ausrichteten.

Mit der Stärkung des Instituts und dessen Forschungsorientierung war inneruniversitär und auch in die Öffentlichkeit hinein die Anerkennung der Lehrer(innen)bildung als eine tragende Säule des gesamtuniversitären Profils verbunden. Die Finanzierung des Ausbaus erfolgte mit Mitteln aus einem sogenannten Innovationsfonds, der dem Institutshaushalt bis Ende 2013 zur Verfügung stand und im April 2013 unbefristet verlängert wurde. Für die sich anschließende Weiterentwicklung des Zentralinstituts und der Augsburger Lehrer(innen)bildung ergaben sich drei zentrale Aufgaben:



Die stärkere Bündelung und Vernetzung von Lehrer(innen)bildung sowie der entsprechenden Forschung ist eine fortwährende Herausforderung. Um dieser gerecht zu werden, wurde die Idee eines „Hauses der Lehrer(innen)bildung“ entwickelt, in dem alle diesbezüglichen Arbeitsbereiche zentral verortet und (noch) bestehende Parallelstrukturen verankert sind. Zur strukturellen Fixierung dieser Idee wurden eine entsprechend ausgerichtete Konzeption und eine neue Rechtsordnung erarbeitet, die als Grundlagen des im Mai dieses Jahres gegründeten „Zentrums für Lehrer(innen)bildung und interdisziplinäre Bildungsforschung“ dienen.

1 Zur Institution und Organisation

Von der Einrichtung des Zentralinstituts auf Anregung der Universität Augsburg durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Jahre 1999 bis zum Sommersemester 2006 war Prof. Dr. Helmut Altenberger Leiter des Instituts. Die mit dem im Wintersemester 2006/2007 erfolgten Ausbau verbundene Nachfolge traten Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden als geschäftsführende Direktorin sowie Prof. Dr. Karin Aschenbrücker, Prof. Dr. Andreas Hartinger und Prof. Dr. Susanne Popp (seit Ende 2010) als stellvertretende Direktor(inn)en an. Prof. Dr. Volker Ulm war von 2008 bis zu seinem Ruf an die Universität Bayreuth im Herbst 2013 Mitglied des Institutsvorstands; Dr. Renate Motzer gehörte von 2006 bis 2008 zum Direktorium.

Am Zentralinstitut sind Dr. Verena Schurt (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Koordinatorin des Promotionskollegs „Heterogenität und Bildungserfolg“) und Dr. Josef Strasser (akademischer Rat) beschäftigt; Matthias Hummel ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Projekt „Geschlechtergerechte und gendersensible Förderung im MINT-Unterricht“ tätig. Die Geschäftsstelle wird seit Oktober 2010 von Martine Burghart geleitet. Aktuell unterstützen Dörte Balcke, Tanja Baumann, Franziska Huber und Mia Sekula als Hilfskräfte die Arbeit am Institut.

Der wissenschaftliche Beirat des Zentralinstituts umfasst folgende Mitglieder:

- Prof. em. Dr. Dres. h.c. Rolf Dubs
Universität St. Gallen | Institut für Wirtschaftspädagogik

- Prof. Dr. Elisabeth Flitner
Universität Potsdam | Professur für Theorie der Schule und des Lehrplans

- Prof. em. Dr. Hans Merkens
Freie Universität Berlin | Arbeitsbereich Empirische Erziehungswissenschaft

- Dr. Klaus Metzger
Schulamtsdirektor | Leiter des Staatlichen Schulamts Aichach-Friedberg

- Prof. Dr. Manfred Prenzel
Dekan der TUM School of Education | Susanne Klatten-Stiftungslehrstuhl für empirische Bildungsforschung

- Prof. Dr. Edith Schneider
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt | Institut für Didaktik der Mathematik

- Dr. Werner Schrom, M.A.
Ministerialrat a.D. | Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

2 Zentrale Schwerpunkte der bisherigen Arbeit

Die Tätigkeiten des Zentralinstituts erfolgen im Rahmen der Erfüllung der zwischen der Universität Augsburg und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geschlossenen Zielvereinbarungen vom 20. Juli 2009. Darin sind folgende Schwerpunkte festgehalten:

- 1) Forschung zu „Heterogenität und Bildungserfolg“
- 2) Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- 3) Schaffung und Etablierung von Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Beteiligten im Südbayerischen Lehrerbildungsverbund

Trotz der gesonderten Hervorhebung der einzelnen Tätigkeitsbereiche sind diese eng miteinander verwoben. Das Forschungsprogramm etwa setzt inhaltliche Impulse für das Fortbildungsangebot, ebenso wie das explizite Ziel der Weiterbildung und damit das Bestreben, in die Praxis pädagogischen Handelns zu wirken, die Forschungsanstrengungen anleitet. Die Forschungsausrichtung des Instituts, aber vor allem auch die intensiven Bemühungen um eine innovative Nachwuchsförderung kommen vornehmlich in dem Promotionskolleg „Heterogenität und Bildungserfolg“ zum Ausdruck. Gleichzeitig profitieren die Doktorand(inn)en von den vielfältigen Möglichkeiten, die im Rahmen der Nachwuchsförderung geschaffen wurden und auch künftig ausgebaut werden. Mit diesem Anspruch eines konzeptionell abgestimmten und kohärenten Arbeitsprogramms, das nicht auf vereinzelt Initiativen und Maßnahmen setzt, war (und ist!) die Hoffnung verbunden, langfristig und nachhaltig an der Verbesserung der Lehrer(innen)bildung in Bayern mitzuwirken.

2.1 Forschung, Forschungstage und Forschungscluster

Seit der Gründung und dem Ausbau des Instituts ist eine Reihe von Forschungsinitiativen zu verzeichnen, die unterschiedliche Aspekte des thematischen Schwerpunkts beleuchten. Die Frage nach einer gender- und kulturell sensiblen Schulkultur und Unterrichtsgestaltung beleuchten die beiden folgenden Projekte.

Geschlechtergerechte Kompetenzförderung und kulturelle Heterogenität (KuKo)

Das vom Pädagogischen Institut (Referat für Bildung und Sport) und der Stadt München geförderte, am ZdFL verortete Forschungsprojekt „Geschlechtergerechte Kompetenzförderung unter Berücksichtigung kultureller Heterogenität“ (KuKo) basiert auf einer Kooperation mit der TUM School of Education (Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik, Prof. Dr. Kristina Reiss). KuKo ist die wissenschaftliche Begleitung des auf drei Jahre (2011-2014) angelegten Modellversuchs im Rahmen des Leitprojekts „MINTivation-Motivation“ der „Leitlinie Bildung 2010“ der Landeshauptstadt München, für die sich das Pädagogische Institut (Barbara Roth; StD'in Verena Schroll) verantwortlich zeichnet. Im Fokus des Modellversuchs stand die Ausgangsschule, ein Gymnasium im süddeutschen Raum. Die begleitende Evaluationsforschung wurde in Augsburg unter dem Gesichtspunkt eines Transferprojektes entwickelt und in Kooperation mit der TUM School vor Ort mit zahlreichen empirischen Erhebungen durchgeführt.

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse vorangegangener Forschungen (DFG-Projekte DIAM und SOKKE) zielt das Projekt darauf, Mädchen und Jungen (mit Migrationshintergrund) durch Unterricht in monoedukativen Lerngruppen in ausgewählten Fächern (Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Informatik, Deutsch, Französisch) und in verschiedenen Jahrgangsstufen (5., 7., 9. Klasse) sowie durch eine flankierende, auf interkulturelle Genderkompetenz ausgerichtete Lehrer(innen)fortbildung (z.B. zu gendersensibler Sprache) gezielter zu fördern. Zu den begleitenden Maßnahmen zählt die Einrichtung von Fachgruppen (Mathematik, Naturwissenschaften, Deutsch, Fremdsprachen). Das Kultusministerium plant eine Ausdehnung des Modellversuchs auf ganz Bayern.

Geschlechtergerechte und gendersensible Förderung im MINT-Unterricht (GeSi)

Mit dem Pilotprojekt „Genderkompetenz von Lehrkräften: Geschlechtergerechte und gendersensible Förderung im MINT-Unterricht“ (GeSi) beteiligte sich das ZdFL erfolgreich an der Ausschreibung zum „Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Das Forschungsprojekt, das auf die Entwicklung, Erprobung und Evaluierung einer Konzeption zur Fortbildung von MINT-Lehrkräften zielt, wird vom Staatsministerium mit einer Anschubfinanzierung gefördert und in Kooperation mit Dr. Renate Motzer (Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik) durchgeführt. GeSi strebt die Weiterentwicklung schulischer Praxis an und resultiert aus dem Anspruch, Mädchenförderung stärker in der Schule zu etablieren und jungen Frauen möglichst früh den Zugang zu Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu erleichtern, um sie auf dem Weg in ein entsprechendes Studium oder Berufsfeld zu unterstützen. Wesentlicher Ansatzpunkt sind die Lehrkräfte. Der Fokus liegt auf der Entwicklung und Förderung von Genderkompetenz als unabdingbarer Dimension einer zeitgemäßen Professionalität speziell in pädagogischen Handlungsfeldern und als zentralem Element einer auf Geschlechtergerechtigkeit ausgerichteten Schul-/Lernkultur. Im Sinne einer nachhaltigen Implementierung von Genderkompetenz in die Weiterbildungspraxis von Lehrkräften wird im Anschluss an die Erprobung der Konzeption eine Handreichung für den MINT-Unterricht erstellt, die sowohl fachspezifische als auch fachübergreifende Module beinhaltet.

Weitere Projekte am ZdFL (Auswahl)

- Lehrende mit Migrationshintergrund aus Sicht der Schüler/innen (LemiHi)
- Lehrende mit Migrationshintergrund: Berufswahlmotive, professioneller Habitus und berufliche Entwicklung
- Beratungslehrer/innen und ihr Umgang mit kultureller Diversität
- Interkulturalität und die Wirkung von Stereotypen in der Schule
- Bedeutung von Lehrer(innen)kooperation für den Umgang mit Heterogenität
- Protektive Faktoren für die Schulleistung in der Grundschule
- Lebenswege, Berufsbiographien und berufliche Praxis von Erzieher(inne)n mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen (EMILE)

Die Ergebnisse der Forschungsprojekte wurden auf zahlreichen nationalen und internationalen Kongressen vorgestellt. Mit Beiträgen vertreten war das Zentralinstitut u.a. auf dem 24. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Berlin, auf der 1. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung in Kiel, auf der von den Universitäten Bremen und Oldenburg ausgerichteten Tagung „Pädagogische Professionalität in der Migrationsgesellschaft“, auf der Norface Migration Conference zu „Migration: Global Development, New Frontiers“ am University College London, auf dem 94. jährlichen Treffen der American Educational Research Association (AERA) und der Konferenz der European Association for Research on Learning and Instruction (EARLI).

Internationale Projektkooperationen

Im Rahmen von „Erasmus+“, dem Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union, ist aktuell in intensiver Zusammenarbeit und in enger Kooperation mit internationalen Partner(inne)n das gemeinsame Projekt „Case-based Learning for Expertise in Teaching“ unter der Federführung der Universität Wien (Prof. Dr. Ilse Schrittmesser, Professor of School Research and Teacher Education, Center for Teacher Education) entstanden. Das Projekt zielt darauf, neue Wege in der Lehrer(innen)bildung zu beschreiten, durch die angehenden Lehrkräften von Beginn an anwendbares Wissen und Können so vermittelt werden kann, dass sie in heterogenen Lehrkontexten kompetent handeln können. An einer Reihe europäischer Standorte werden, in enger Kooperation zwischen Universitäten und Schulen, Methoden fallbasierten Lernens erprobt, die den Erwerb von Kompetenzen des Beobachtens, Diagnostizierens und Interpretierens fördern sollen. Das Projekt steht in unmittelbarem Bezug zum Bemühen des ZdFL, an einer innovativen Lehrer(innen)bildung mitzuwirken, deren Mittelpunkt die für die zunehmende Heterogenität erforderlichen professionellen Kompetenzen von Lehrkräften sind. Mit der geschäftsführenden Direktorin und Dr. Josef Strasser war das Institut an der Entwicklung des Projektantrages beteiligt und stellt einen der Partner dar. Der Antrag wurde Ende April 2014 in dem Schwerpunkt „Cooperation and Innovation for Good Practices“ eingereicht.

Zusammen mit dem Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen der Pädagogischen Hochschule Zug (Schweiz) begründete das ZdFL eine Projektkooperation zu dem Thema „Lehrpersonen mit Migrationshintergrund: Differenzerfahrungen und Umgang mit Fremdheit im schulischen Kontext“, die von der Schweizer Mercatorstiftung gefördert wird.

Inneruniversitäre Vernetzung: Forschungsverbünde und Kooperationen

Um eine (noch) höhere Integration der Forschungsaktivitäten der Mitglieder des Instituts zu erreichen sowie gemeinsame Forschungsinteressen zu vertiefen und in größeren Verbänden zu vernetzen, fand im Sommer 2013 (nach dem Auftakt im Juli 2012) zum zweiten Mal ein sog. „Forschungstag“ statt, in dessen Rahmen aktuelle Forschungsprojekte und -ideen unter dem Aspekt möglicher inneruniversitärer Kooperationsmöglichkeiten dargestellt wurden. Diese Entwicklung im Sinne einer stärkeren Partizipation bislang nicht beteiligter Fachdidaktiken und einer Förderung des fachdidaktischen Nachwuchses zu konsolidieren und weiter zu verstärken, bildet eine der wichtigsten gegenwärtigen und künftigen Aufgaben des Instituts.

Vor dem Hintergrund der positiven Resonanz auf die Forschungstage und die sich entwickelnden Kooperationsbeziehungen haben sich drei Rahmenthemen beziehungsweise Forschungscluster ausgebildet, die 1) professionelle Kompetenzen von Lehrkräften, 2) die Rolle von Bildungsmedien vor dem Hintergrund einer heterogener werdenden Schüler(innen)schaft und 3) motivationale Facetten des Lehrens und Lernens beleuchten.

Tagung: Professionalität von Lehrkräften – fachdidaktische Perspektiven

Aus dem Bemühen um eine stärkere Vernetzung der Forschungsinitiativen resultiert beispielsweise die Fachtagung „Professionalität von Lehrkräften: fachdidaktische Perspektiven“, die am 24. Januar 2014 an der Universität Augsburg stattfand. Auch wenn die Frage nach ‚guten‘ Lehrer(inne)n bereits lange im Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen steht, änderte sich der Schwerpunkt in den letzten Jahren: Aktuelle Studien zur Professionalität von Lehrkräften lenken den Blick vermehrt auf fachdidaktisches Wissen und Kompetenzen in diesem Bereich. Dementsprechend bildete diese Perspektive den Mittelpunkt der Tagung, die fast ausnahmslos von Kolleg(inn)en aus dem Haus bestritten wurde.

| Programm | |
|---|---|
| Impulsvortrag und Diskussion | |
| Professionalität von Lehrkräften als Feld fachdidaktischer Forschung Dr. Thilo Kleickmann (IPN Kiel) | |
| Vorträge mit Diskussion - Professionalität von Lehrkräften aus Sicht der ... | |
| Didaktik der Physik | Dr. Franz-Josef Heizler |
| Didaktik der Mathematik | Dr. Renate Motzer |
| Mediendidaktik | Prof. Dr. Kerstin Mayrberger |
| Geographiedidaktik | Prof. Dr. Ulrike Ohl Claudia Resenberger |
| Religionspädagogik | Dr. Birte Platow apl. Prof. Dr. Manfred Riegger |
| Didaktik der deutschen Sprache | Dr. Holger Zimmermann |
| Englischdidaktik | Prof. Dr. Engelbert Thaler |
| Didaktik DaF/DaZ | Prof. Dr. Martina Rost-Roth |
| Musikpädagogik | Prof. Dr. Bernhard Hofmann |
| Kunstpädagogik | Dr. Nicole Berner Prof. Dr. Constanze Kirchner |
| Sportpädagogik | Prof. Dr. Hans-Peter Brandl-Bredenbeck |
| politischen Bildung | Michael Görtler Barbara Reichhart |

Mit einem aktuellen Überblick über theoretische Ansätze, methodische Zugänge und empirische Befunde zur Professionalität von Lehrkräften in den einzelnen Fachdidaktiken ist angesichts der sich herauskristallisierten Verbindungslinien, Schnittstellen und Überschneidungsmengen eine Basis für weitere Kooperationen (auch zwischen verschiedenen Universitäten) entstanden und gleichzeitig ein nächster Schritt in die Richtung einer gemeinsamen Theoriebildung gelungen.



**Professionalität von Lehrkräften:
Fachdidaktische Perspektiven**

Tagung des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre

Freitag, 24. Januar 2014
8.30 bis 18.30 Uhr
Zentrum für Kunst und Musik
(Gebäude G)
Universitätsstraße 26
86159 Augsburg

Teilnahme kostenlos
Anmeldung bis zum 10.1.2014 an
verena.schurt@zdf.uni-augsburg.de
oder Telefon 0821/598-5522



2.2 Nachwuchsförderung

Die forschungsbezogene Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein wesentliches Anliegen des Zentralinstituts. Eine erfolgreiche Ausbildung von Lehrkräften wie auch die Initiierung neuer Modelle für die Lehrer(innen)bildung setzen voraus, Nachwuchswissenschaftler/innen in den Lehrer(innen)bildungsfächern derart zu fördern, dass diese an evidenzbasierte Bildungsforschung anschließen können.

Seit dem Sommersemester 2002 bietet das Zentralinstitut regelmäßig Aus-/Weiterbildungsveranstaltungen für Doktorand(inn)en und Habilitand(inn)en an. Diese Forschungsworkshops mit fachlich ausgewiesenen Referent(inn)en werden von Nachwuchswissenschaftler(inne)n aus ganz Bayern besucht. Das Angebot umfasste u.a. die folgenden (größtenteils in Kooperation mit dem Promotionskolleg durchgeführten) Veranstaltungen:

- Ethnographie in Bildungseinrichtungen
Dr. Cordula Weißköppel | Universität Bremen

- Ethnographie: Analyse von Beobachtungsprotokollen
Dr. Michael Meier | Universität Flensburg

- Unterrichtsmitschnitte und -aufzeichnungen: Verfahren, Auswertung und Analyse
Prof. Dr. Hans Merkens | Freie Universität Berlin

- Grundlagen der Gesprächsführung im Qualitativen Interview
Prof. Dr. Michaela Köttig | Hochschule Frankfurt

- Interviews in der qualitativen Forschung: Praktische Implikationen
Dr. Catleen Grunert | Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg

- Das Gruppendiskussionsverfahren in der Schul-/Unterrichtsforschung
Prof. Dr. Eva Breitenbach | Evangelische Fachhochschule RLW

- Theoretische Grundlagen und Forschungspraxis der dokumentarischen Methode
Dr. Aglaja Przyborski | Universität Wien

- Auswertungsstrategien qualitativer Schulforschung: Protokolle, Interviews, Diskussionen
Dr. Cordula Weißköppel | Universität Bremen

- Angewandte Gesprächsanalyse
Dr. Martin Hartung | Institut für Gesprächsforschung (IGF)

- Computergestützte Auswertung qualitativer Daten mit MAXQDA
Claus Stefer | Philipps-Universität Marburg

- Systematische Videoanalyse
Dr. Inger Marie Dalehefte | IPN, Christian-Albrechts-Universität Kiel

- Strukturgleichungsmodelle
Prof. Dr. Markus Bühner | Karl-Franzens-Universität Graz

- Strukturgleichungsmodelle: Vertiefung – Mplus
Prof. Dr. Johannes Hartig | DIPF Frankfurt a. M.

- Testmethodik und Testkonstruktion
Prof. Dr. Markus Bühner | Karl-Franzens-Universität Graz

- Interkulturelle Kommunikationskompetenzen in Ausbildung und Forschung
Dr. Peter Praxmarer | Università della Svizzera italiana Lugano

- Grounded Theory (I) und Vertiefung zum Codieren (II)
Prof. Dr. Peter Alheit | Georg-August-Universität Göttingen

Ein Defizit, auf das die Teilnehmer/innen immer wieder verweisen, ist die mangelnde Vernetzung und wissenschaftliche Betreuung innerhalb der Lehrer(innen)bildungsfächer an den jeweiligen Universitäten. In Augsburg wurden für eine stärkere Vernetzung verschiedene Maßnahmen angegangen. Dazu gehört das mit den Forschungsworkshops etablierte strukturierte Qualifizierungsangebot, welches über den Erwerb vertiefter methodologischer Kenntnisse und methodischer Kompetenzen hinaus im Rahmen der Veranstaltungen zu Kontakten und Netzwerken führt, den wissenschaftlichen Austausch über Fachrichtungen und Disziplinengrenzen hinweg eröffnet und damit einen interdisziplinären Diskurs ermöglicht. Zudem wurden Kolloquien und informelle Treffen durchgeführt sowie eine Internetplattform entwickelt.

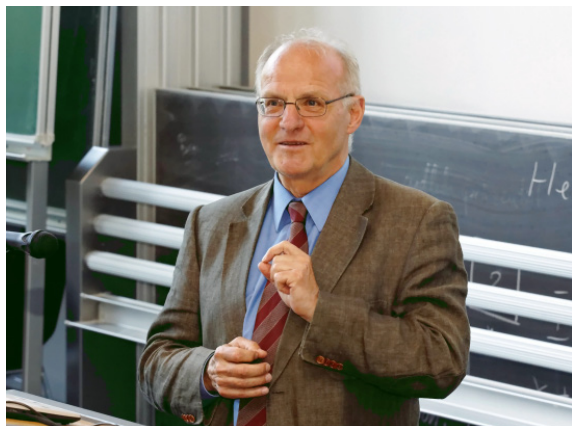
2.3 Lehrer(innen)fortbildung

Eine wichtige Nahtstelle zwischen den Forschungsaktivitäten des Zentralinstituts und dem Anspruch, in die Praxis schulischen Handelns zu wirken, bilden die durch das Institut geschaffenen Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte. Gemäß den im Sommer 2007 mit einem Kooperationskonzept fixierten Vereinbarungen im südbayerischen Lehrerbildungsverbund übernimmt die Universität Augsburg, vertreten durch das ZdFL, die Federführung im Bereich der Lehrer(innen)fortbildung. Neben den unmittelbar durch die Geschäftsstelle des Instituts realisierten Weiterbildungsangeboten gibt es eine Reihe von Veranstaltungen, die von Mitgliedern angeboten werden. Eine Aufgabe für die künftige Arbeit ist es, diese Aktivitäten stärker zu vernetzen und eine zielgerichtete Integration von Angeboten zu erreichen.

Vortragsreihen und praxisbezogene Workshops

Seit Jahren bietet das ZdFL als Weiterbildung für den Schuldienst anerkannte Vortragsreihen und praxisbezogene Workshops an, beispielsweise zur Interkulturellen Elternarbeit. Der Fokus der im Sommer 2011 initiierten und in Kooperation mit dem Promotionskolleg durchgeführten Reihe lag auf „Bildung im Zeichen kultureller und sprachlicher Heterogenität: Herausforderungen für Forschung und Praxis“. Im Zentrum standen die essentiellen Dimensionen der kulturellen und sozialen Herkunft sowie des Geschlechts zugespitzt auf Fragen danach, wie, in welchen Kontexten und Situationen diese ‚gestaltungsleitend‘ für Bildungsprozesse werden. Der hierfür erforderliche interdisziplinäre, multiperspektivische Zugriff spiegelt sich im Format der Reihe: Aktuelle Forschungsergebnisse und theoretische Zugänge wurden als Ringvorlesung in Vorträgen der Kollegleitung und eingeladener Referent(inn)en präsentiert; ergänzt durch Beiträge der Doktorand(inn)en zu ihren Projekten. Dieser ‚Input‘ bildete den Hintergrund für Tagesworkshops, die auf die Vermittlung von Kompetenzen für einen ‚gelingenden‘ Umgang mit Heterogenität in der pädagogischen/fachdidaktischen Praxis zielten.

Zentrale Themen der Vorträge im ersten Teil der Reihe (im Sommersemester 2011), für die



Prof. Dr. Jürgen Baumert

sich insbesondere die Kollegleitung verantwortlich zeichnete, waren Interkulturalität in der empirischen Forschung (Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden), die Bedeutung der Professionalisierung von Lehrkräften (Prof. Dr. Jürgen Baumert) und deren Grenzen mit Blick auf die Relevanz von Sozialisationsinflüssen (Prof. Dr. Markus Dresel), Anmerkungen zur Theorie und methodischen Praxis der Dispositivforschung (Prof. Dr. Werner Schneider), Interaktionsanalysen zu Zweitspracherwerb, Unterrichtskontexten und interkultureller Kommunikation aus einem konversations-

und gesprächsanalytischen Blickwinkel (Prof. Dr. Martina Rost-Roth), ergänzt durch subjektwissenschaftlich-interpretative Zugänge zu Lebensorientierungen und Verwirklichungschancen im Kontext von Migration (Prof. Dr. Wassilios Baros).

Die Bandbreite des zweiten Teils (im Wintersemester 2011/2012) reichte von Potenzialen und Grenzen geschlechtsbezogener Pädagogik (Prof. Dr. Jürgen Budde) über die Perspektive der Lehrkräfte auf Heterogenität im jahrgangsgemischten Unterricht (Prof. Dr. Andreas Hartinger) und die ‚Lehren‘ aus den groß angelegten Schulleistungsstudien (Prof. Olaf Köller) hin zu interkulturellen Dimensionen der Erwachsenenbildung (Prof. Dr. Elisabeth Meilhammer) und den Herausforderungen sprachlicher und kultureller Heterogenität für den Geschichtsunterricht (Prof. Dr. Susanne Popp).

Um die Dissertationsprojekte nach außen sichtbar zu machen und den sich entfaltenden Arbeiten Rechnung zu tragen, wurden in den dritten Teil der Reihe (im Wintersemester 2012/2013) Vorträge der Promovend(inn)en einbezogen. So präsentierte Valerie-D. Berner Erkenntnisse aus dem Projekt „Familiale Prozessbedingungen des Bildungserfolgs von Schüler(inne)n mit Migrationshintergrund bzw. niedrigem sozio-ökonomischen Status“ (MigS), verbunden mit der Frage danach, wie Eltern ihre Kinder unterstützen. Flankiert wurde dieser Beitrag des Kollegs von Vorträgen universitätsexterner Referent(inn)en über aktuelle Ansätze zum Umgang mit Heterogenität (Prof. Dr. Karin Amos) und mit kulturellen Ressourcen bezüglich neuer Perspektiven auf die Gruppe der Risiko-Lerner/innen auf Basis von Ergebnissen einer Londoner Studie (Prof. Dr. Ben Bachmair).

Für einen nachhaltigen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung von (angehenden) Lehrkräften wurde die Vortragsreihe um praxisbezogene Tagesworkshops erweitert, die sich vor allem an die Akteurinnen und Akteure in diesem Feld richteten. Wesentliche Schwerpunkte waren hierbei: Mobiles Lernen, Interkulturelle Pädagogik in Schule und Lehrer(innen)bildung, Transkulturelle Kompetenz im Bildungswesen sowie Potenziale und Grenzen geschlechtsbezogener Pädagogik und Didaktik – unter besonderer Berücksichtigung der Jungenperspektive.

Bildung im Zeichen
kultureller und sprachlicher
Heterogenität
Herausforderungen für Forschung
und Praxis (Teil II)

Vortragsreihe und Lehrerfortbildung
im Wintersemester 2011/12

PROMOTIONSKOLLEG
Heterogenität + Bildungserfolg

Zentralinstitut
für didaktische
Forschung und Lehre
UNIVERSITÄT
AUGSBURG

Universität
Augsburg
University

Kooperationen mit einzelnen Schulen

Mit dem Wintersemester 2010/2011 erfolgte eine Neukonzeption der Lehrer(innen)fortbildung. Im Rahmen gezielter Kooperationen werden Lehrkräfte in ihrem konkreten Unterrichtsalltag vor Ort weitergebildet. Durch diese kontinuierliche wissenschaftliche Begleitung, beispielsweise in Form von Unterrichtsbeobachtungen und Werkstattgesprächen, die an Fortbildungen (im Rahmen pädagogischer Tage u.Ä.) anschließt, kann ein zielführender und erfolgreicher Austausch zwischen Theorie und Praxis bewirkt werden. Eine solches Weiterbildungsformat orientiert sich stärker als allgemeine Vortragsreihen am Transfer des Gelernten in die professionelle Praxis, ist zugleich aber mit einem wesentlich höheren Aufwand verbunden und lässt sich nur mit einer entsprechenden Ausstattung weiterverfolgen.

2.4 Überregionale Aktivitäten in Aus- und Weiterbildung, Beiräten und Expertengremien

Darüber hinaus zeichnet sich die Arbeit des Instituts auch im Berichtszeitraum durch überregionale Aktivitäten aus: So hat die geschäftsführende Direktorin ein weiteres Mal als Expertin an der neuen Initiative zur Nachwuchsforschungsförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft mitgewirkt, der sog. „DFG-Nachwuchsakademie“, die in den Jahren 2012 und 2013 unter dem Leitthema „Empirische außerschulische Erziehungswissenschaft“ stand. Mit der Akademieform werden junge Nachwuchswissenschaftler/innen in Bildungsforschung und Fachdidaktik dabei unterstützt, einen eigenständigen Forschungsantrag zu entwickeln und erhalten somit die Chance, sich in der Projektakquise und -durchführung zu qualifizieren.

Ebenfalls beteiligt war das ZdFL durch die geschäftsführende Direktorin an der Aus- und Weiterbildung von Doktorand(inn)en in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Mathematik (GDM) sowie an der Ausbildung von Post-Doktorand(inn)en im Bereich der naturwissenschaftlichen Didaktiken im Rahmen eines Workshop zur Beratung von DFG-Anträgen der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM) und der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDPC) am Institut für Didaktik der Naturwissenschaften (IDN) der Leibniz Universität Hannover. Zudem nahm Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden als Expertin zu dem Themenschwerpunkt „Professionalisierung im Elementarbereich“ an dem über das Wintersemester 2013/2014 mehrfach stattfindenden Kolloquium „Professionalisierung in der Kindertagesbetreuung“ teil, das auf einer Kooperation des Deutschen Jugendinstituts (DJI) mit der Katholischen Stiftungsfachhochschule München und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften München basiert.

Jüngstes Beispiel für die überregionale Präsenz des Instituts ist die eintägige Fortbildung zum Thema „Heterogenität, Interkulturalität und Vielfalt in Schule und Gesellschaft“, welche die geschäftsführende Direktorin auf Einladung des Sozialreferats der Stadt München für die oberste Führungsebene der Verwaltung im Bildungsbereich durchführte. Zu dem Kreis der Teilnehmer/innen zählten Verantwortliche der verschiedenen Abteilungen des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, das als einer der größten kommunalen Schulträger für die Bildungsplanung und die strategische Bildungssteuerung in den städtischen Münchener Schulen zuständig ist. Im Anschluss an diese theoretisch orientierte und inhaltlich ausgerichtete Fortbildung sind weitere Workshops geplant.

2.5 Gastprofessuren

Finanziert durch die Hochschulleitung und das Ministerium für Forschung, Wissenschaft und Kunst konnten im Berichtszeitraum für das Zentralinstitut zwei Gastprofessor(inn)en gewonnen werden, deren innovativen Beiträgen ein intensiver wissenschaftlicher Austausch über das Institut hinaus folgte. Im Sommer 2012 und im Wintersemester 2012/2013 verbrachte Prof. Dr. Wassilios Baros, inzwischen Professor für Pädagogik mit Schwerpunkt Vergleichende Bildungsforschung an der Universität Augsburg, einen Gastaufenthalt an der philosophisch-sozialwissenschaftlichen Fakultät; zudem wirkte er am ZdFL und dem Promotionskolleg mit. Der Experte für Erziehung und Migration, Heterogenität und Inklusion sowie Interkulturelle Forschung bot Lehrveranstaltungen für Studierende im Master bzw. Bachelor Erziehungswissenschaft und Lehramt an. Themen waren: Konflikt und konstruktive Konfliktbearbeitung in interkulturellen Überschneidungssituationen, Heterogenität und Lehrer(innen)handeln, Methoden der Bildungsforschung. In seinem Vortrag diskutierte er die Frage, wie sich qualitative und quantitative Verfahren in der interkulturellen Bildungsforschung integrieren lassen.

Prof. Dr. Andrea Haenni Hoti, die als Professorin für Bildungs- und Sozialwissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Luzern über vielfältige Erfahrungen in allen Bereichen des Lehramtsstudiums verfügt, war im Wintersemester 2013/2014 Gast am Zentralinstitut. Mit ihrer Expertise in den Bereichen Heterogenität und Chancengleichheit in der Schule, Akkulturation, Zwei-/Mehrsprachigkeit und Rassismus(-prävention) bereicherte sie mit dem Seminar zum „Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt in der Schule: Grundlagen und Unterrichtsbeispiele“ nicht nur das Angebot im B.A./M.A. Erziehungswissenschaft und Lehramtsstudium, sondern zeigte in verschiedenen Veranstaltungen zur „Akkulturation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Schweiz“ aktuelle Forschungszugänge auf.

3 Promotionskolleg „Heterogenität und Bildungserfolg“



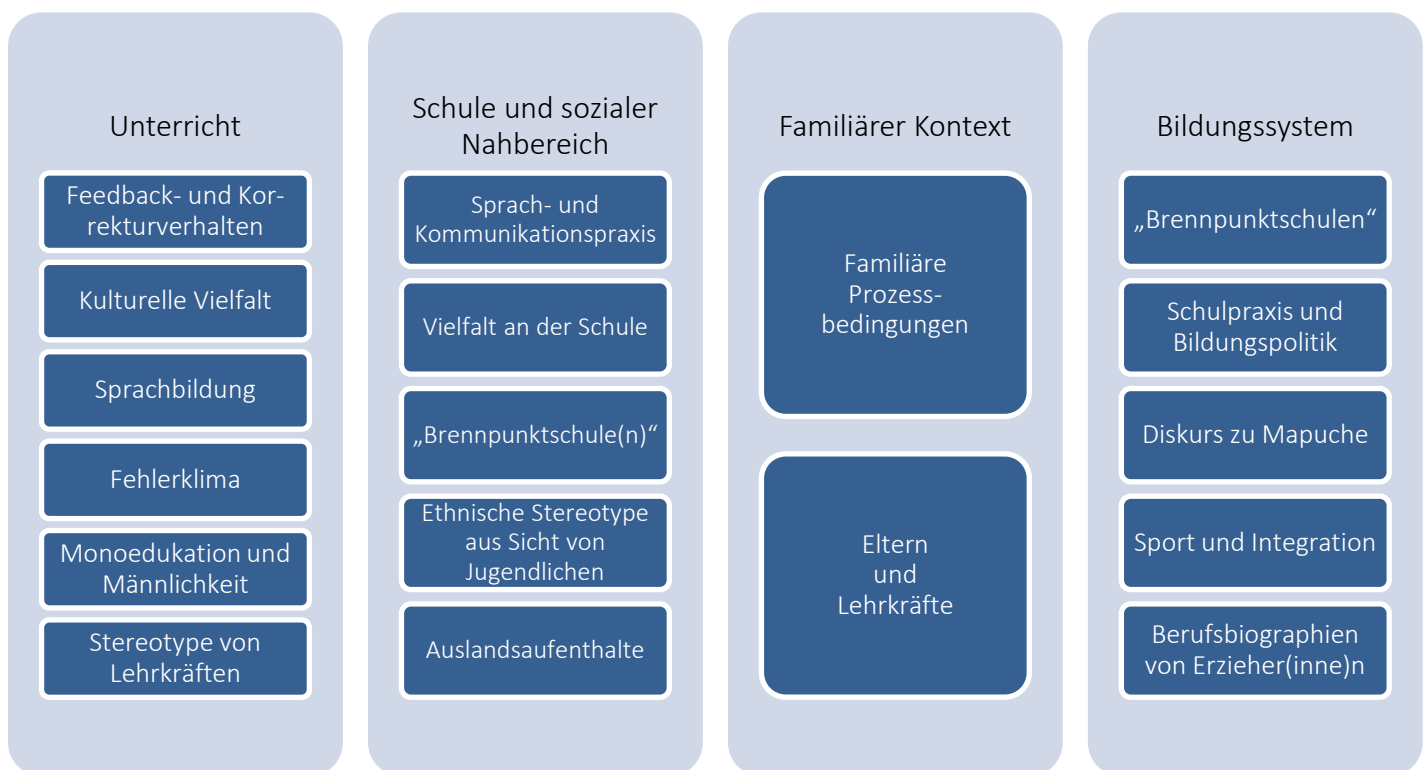
Ein wichtiger Meilenstein für die Forschungsaktivitäten des ZdFL war die Etablierung des von der Hans-Böckler-Stiftung mit acht Stipendien finanzierten Promotionskollegs „Heterogenität und Bildungserfolg“, das seine Arbeit Anfang des Jahres 2010 aufnahm und mit den ersten Stipendiat(inn)en startete; weitere Kollegiat(inn)en kamen sukzessive hinzu. Diese ‚Stammgruppe‘ vergrößerte sich im Kollegverlauf um aktuell insgesamt 10 assoziierte Doktorand(inn)en – so dass sich die von Beginn an gegebene Betreuung verschiedener Jahrgänge als günstig erweist.

Durch verschiedene Bemühungen des Leitungsgremiums um zusätzliche Stipendien (z.B. der bayerischen Eliteförderung) und weitere Förder-/Forschungsmittel (z.B. im Rahmen des vom Pädagogischen Institut und der Stadt München geförderten Projektes „KuKo“) erfuhr die Arbeit im

Kolleg eine zusätzliche Stärkung. In diesem Jahr wird das Programm seinen Abschluss finden.

3.1 Forschungsfelder und Projekte

Für die Forschungsausrichtung des Kollegs war und ist der immer wieder bestätigte empirische Befund leitend, dass der individuelle Bildungserfolg von Schüler(inne)n unter den Bedingungen zunehmender Heterogenität gefährdet ist – und Lehrkräfte für den Umgang mit Heterogenität gerüstet sein/werden müssen. Dementsprechend beschränkte das Promotionskolleg seinen Forschungsansatz gezielt auf diejenigen Aspekte, die im Einflussbereich von Pädagog(inn)en liegen und an denen Lehrer(innen)bildung ansetzen kann, konkret: bei der Lehrperson mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Wissen und ihrem Können. Davon ausgehend lassen sich verschiedene Forschungsbereiche unterscheiden, in denen sich die einzelnen Projektfelder verorten: Unterricht, Schule und sozialer Nahbereich von Schule, familiärer Kontext und Bildungssystem. Im Fokus der Dissertationsprojekte stehen dabei u.a. die folgenden Themen, die in der graphischen Übersicht nach Forschungsfeldern geordnet sind:



3.2 Kollegarbeit in der Abschlussphase

Wie in den vorausgegangenen Jahren richtet sich der Schwerpunkt in der letzten Phase insbesondere darauf, die einzelnen Projekte der Stipendiat(inn)en voranzutreiben. Vier Kollegiatinnen konnten ihre Promotionen abschließen und die Dissertationsschriften veröffentlichen; weitere Arbeiten stehen kurz vor dem Abschluss. Bislang liegt eine nicht unerhebliche Anzahl an Publikationen vor, die in den verschiedensten Organen der Wissenschaftskommunikation auch im englischsprachigen Raum veröffentlicht wurden. Parallel dazu waren die (assoziierten) Doktorand(inn)en mit Vorträgen, Posterpräsentationen und Forschungsbeiträgen auf (inter-)nationalen Konferenzen verschiedener Gesellschaften und auf (z.T. bundesweiten) Forschungstagen aktiv vertreten. Zudem konnten die Kollegiat(inn)en auch Erfahrungen mit der Konzeption und Organisation von Tagungen sowie in der universitären Lehre sammeln.

Dass der Erwerb von praxisbezogenen und didaktischen Kompetenzen und damit zentralen Qualifikationen für die berufliche Zukunft parallel zur Promotion verläuft, ist ein besonderer Vorteil, der aus dem Kolleg resultiert. Auch die interdisziplinäre Zusammensetzung hat sich im Kollegverlauf bewährt. Die enge Zusammenarbeit der vertretenen Disziplinen (konkret: Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, didaktische Wissenschaften) und der daraus resultierende kontinuierliche Diskussionszusammenhang führte – verstärkt durch ein dichtes Fortbildungsangebot – zu produktiven Diskussionen über Theoriefragen und die methodische Umsetzung der Arbeiten. Weitere wesentliche Momente dieser positiven Entwicklung waren die internationalen, aus verschiedenen Wissenschaftszweigen besetzten Symposien, Arbeits- und Klausurtagungen, Beratungsworkshops und Kolloquien. Eine wertvolle Zusammenarbeit ergab sich aus der in das Kolleg eingebundenen Gastprofessur an der philosophisch-sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg, für die mit Prof. Dr. Wassilios Baros ein fachlich ausgewiesener Experte gewonnen wurde. Prof. Dr. Cory Forbes (University of Iowa), Gastprofessor am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik, erweiterte insbesondere den internationalen Blickwinkel.

Die gesamten Anstrengungen haben sich auf den Arbeitszusammenhang des Zentralinstituts ausgewirkt: Die breite Verankerung des Instituts in den Fächern der Lehrer(innen)bildung an der Universität Augsburg stellte die Voraussetzung dar, neben der Qualifizierung der Kollegiat(inn)en zur Ausbildung weiterer Kreise des wissenschaftlichen Nachwuchses beizutragen und damit in die beteiligten Fakultäten hineinzuwirken.

3.3 Strukturelle Effekte des Promotionskollegs

Ziel eines Promotionskollegs ist es, ‚mehr‘ als die Summe seiner Teile darzustellen und über Synergien zu wirken. Die Wirkungskraft des Augsburger Kollegs zeigt sich nicht nur darin, dass der Qualifikationsprozess der Nachwuchswissenschaftler/innen in einem interdisziplinären Umfeld strukturiert gestaltet wurde, sondern darüber hinaus auf der institutionellen Ebene in nachhaltigen Effekten.

Zu den breiteren inneruniversitären Effekten zählen die Stärkung und Etablierung einer kontinuierlichen Methodenausbildung in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut und verschiedenen Fachgebieten für die Aus- und Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, von Doktorand(inn)en und Habilitand(inn)en; die Vernetzung der Nachwuchswissenschaftler/innen – auch über die Universität hinaus (wofür die lebhafteste Nachfrage auf Assoziationen von Doktorand(inn)en und Habilitand(inn)en aus Forschungszentren in Deutschland und dem Ausland steht); die Entwicklung einer Peer-Kultur durch projektförmiges Arbeiten und die Ressource der etablierten Peer-Beratung – und damit verbundene Perspektiverweiterung für den wissenschaftlichen Nachwuchs; die Profilierung des Forschungsprogramms der (beteiligten) Fakultäten sowie nicht zuletzt die Stärkung der Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften (GGs) der Universität. Strukturbildende Effekte zeigen sich ebenfalls in einer verstärkten interdisziplinären Zusammenarbeit der am Promotionskolleg beteiligten Fächer und einem multiperspektivischen Zugriff auf den Themenschwerpunkt „Heterogenität“.

Als außeruniversitäre Wirkung ist der Effekt für das Image und die Ausstrahlungskraft der Universität Augsburg in Sachen Nachwuchsförderung sowie einer sowohl reform- als auch forschungsorientierten Lehrer(innen)bildung respektive Lehrer(innen)bildungsforschung erheblich. Unterstrichen wird dies durch eine hohe ‚Sichtbarkeit‘ des Augsburger Kollegs im bayerischen und deutschsprachigen Raum. Das rege Interesse an dem Kolleg, seiner Forschungsprogrammatik und an seiner Expertise drückt sich zum einen in Vortragsanfragen und Beratungsgesuchen (z.T. aus dem internationalen Raum) aus und spiegelt sich zum anderen in dem regen Zulauf, den die angebotenen Veranstaltungen regelmäßig verzeichnen können – aus der Stadt und dem regionalen Bildungssystem, aus umliegenden Universitäten, Forschungsinstituten und Zentren für Lehrer(innen)bildung.

3.4 Veranstaltungen (Auswahl)

Neben anderen Veranstaltungen hat das Kolleg zwei internationale Tagungen ausgerichtet:



Prof. Dr. W. Baros; Prof. Dr. I. Diehm, W. Fiedler (Hans-Böckler-Stiftung); Prof. Dr. M. Prenzel

Das Auftaktsymposium unter dem zentralen Leitthema „Heterogenität und Bildungserfolg: theoretische und empirische Diskurse“ wurde im Zusammenhang mit der Eröffnung des Kollegs Ende April 2010 an der Universität Augsburg durchgeführt. Es zielte darauf ab, interdisziplinäre Perspektiven aus den verschiedenen Theorietraditionen der Auseinandersetzung mit dem Thema Heterogenität zu versammeln und diese mit aktuellen Forschungsfragen zu konfrontieren.

Entstanden ist ein hochklassiges Forum (mit Prof. Dr. Wassilios Baros, Prof. Dr. Isabell Diehm, Prof. Dr. Hartmut Esser, Prof. Dr. Gabriele Kahn, Prof. Dr. Hans Merckens, Prof. Dr. Ursula Streckeisen, Prof. Dr. Rainer Watermann) für den wissenschaftlichen Austausch – von der gesellschaftstheoretischen Betrachtung des Bildungserfolgs über die Frage von Heterogenität in den als zentral geltenden Sozialisationskontexten Schule und Familie bis hin zur method(olog)ischen Perspektive auf die Forschung in diesen und weiteren Feldern. Weiterer Schwerpunkt war die Vorstellung der Promotionsvorhaben in moderierten Posterpräsentationen mit Vorträgen der Stipendiat(inn)en, die einen vertieften Einblick in die interdisziplinär ausgerichteten Forschungsfelder und Fragestellungen des Kollegs boten.



Prof. Dr. Hartmut Esser

Mit Fokus auf die zentrale Zielstellung des Kollegs wurde im Sommer 2012 das zweitägige Symposium „Heterogenität und die Qualität von Bildung“ veranstaltet. Kernelemente der Fachtagung bildeten die Vorstellung der Referent(inn)en und die Moderation der Diskussion durch die Kollegiat(inn)en sowie die Vorstellung der Promotionsprojekte der (an das Kolleg assoziierten) Doktorand(inn)en in einer moderierten Postersession.



Prof. Dr. Ingrid Gogolin

Mit den innovativen, aktuellen Beiträgen der Expert(inn)en der Bildungsforschung aus dem In- und Ausland (Prof. Dr. Maurice Crul, Prof. Dr. Hartmut Ditton, Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Prof. Dr. Nele McElvany, Prof. Dr. Frank-Olaf Radtke, Prof. Dr. Ilse Schrittmesser, Prof. Dr. Ewald Terhart, Prof. Dr. Martina Weber), in denen theoretische Ansätze und empirische Erkenntnisse aus den jeweiligen Forschungsgebieten vorgestellt wurden, die sich durch eine interdisziplinäre wie international vergleichende Sichtweise auszeichneten, den intensiven Diskussionen und auch den Beiträgen der Kolle-

giat(inn)en ist es gelungen, eine Zusammenschau des Forschungsstandes zu leisten. Hierüber konnten ein auf den gegenwärtigen Stand der Problematik gerichtetes Fazit sowie weiterführende Forschungsfragestellungen erarbeitet werden. Im Zentrum standen die Themenfelder ‚Schul-/Unterrichtsqualität‘, ‚Professionalisierung von Lehrkräften‘, ‚Bildungssysteme‘.

In Anlehnung an die Tagung zum Auftakt des Kollegs im April 2010 wird zum Abschluss der Kollegarbeit ein – wiederum hochrangig besetztes – internationales Symposium organisiert, das am 4. Juli dieses Jahres stattfindet. Zu den eingeladenen Referent(inn)en zählen Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Universität zu Köln), Prof. Dr. Kerstin Göbel (Universität Duisburg-Essen), Prof. Andrea Haenni Hoti (PH Luzern), Prof. Dr. Jochen Oltmer (IMIS Osnabrück) und Prof. Dr. Manuela Westphal (Universität Kassel). Im Anschluss an das Symposium ist eine gemeinsame Veröffentlichung geplant.

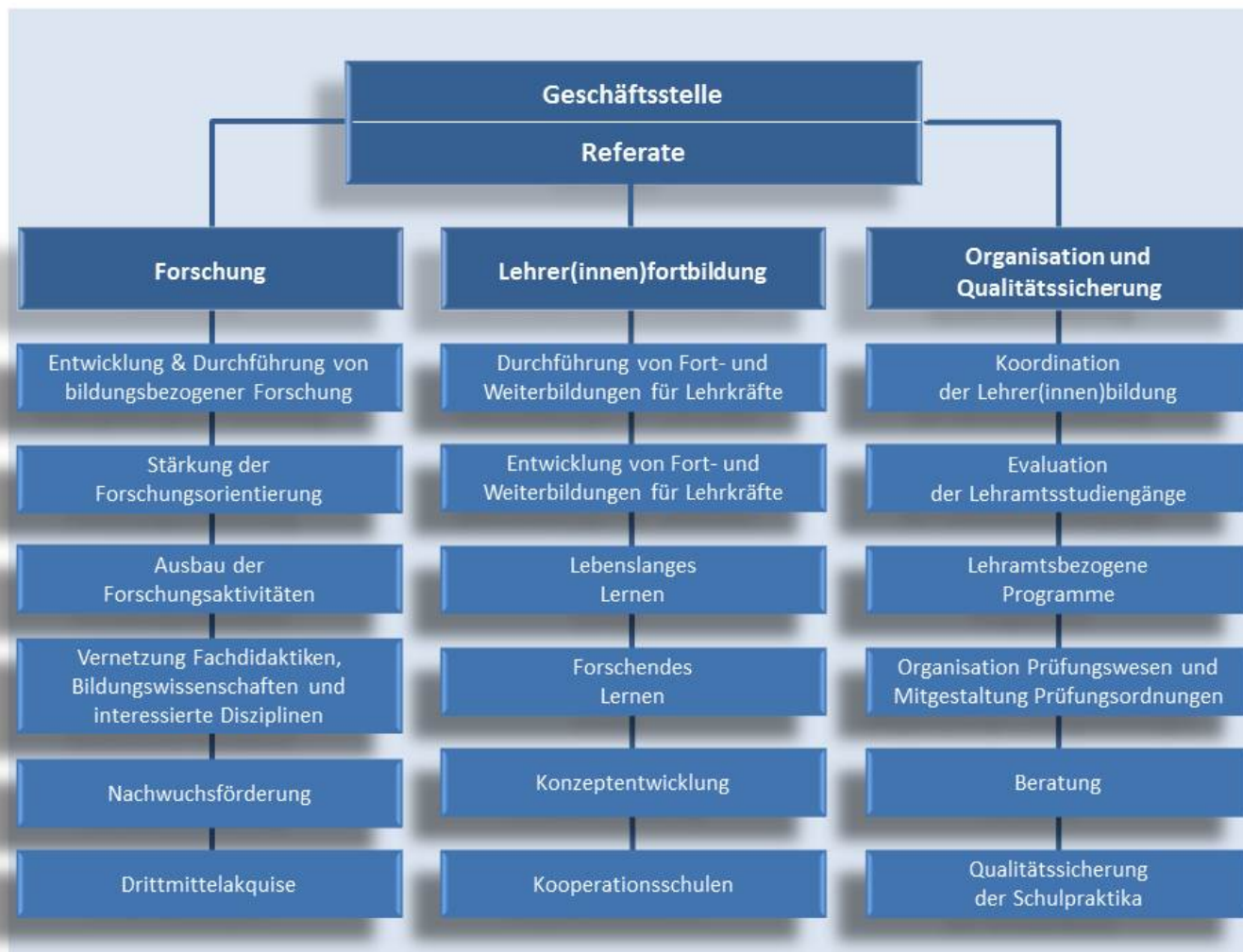
II AUSBLICK: ZENTRUM FÜR LEHRERINNENBILDUNG UND INTERDISZIPLINÄRE BILDUNGSFORSCHUNG



1 Neuorganisation der Lehrer(innen)bildung

Ein wesentlicher Punkt für die Weiterentwicklung des Zentralinstituts zum Zentrum für Lehrer(innen)bildung und interdisziplinäre Bildungsforschung ist die ausdrückliche Verankerung von Fragen der Organisation der Lehrer(innen)bildung in den Geschäftsbereich des Zentrums. Die hier anfallenden Aufgaben umfassen unter anderem die Koordination der Lehrveranstaltungen der Basis-/Vertiefungsmodulen, die Prüfungscoordination von ca. 1.000 Fächerkombinationen über fünf Fakultäten hinweg, die Überprüfung der Modulhandbücher und Prüfungsordnung, die Überprüfung und Sicherung der Studierbarkeit, die Zusammenstellung der Modulhandbücher, den Austausch mit dem Ministerium für Unterricht und Kultus sowie die Erläuterung der ministeriellen und universitären Vorgaben und die Beratung bei deren Umsetzung im Rahmen des Lehramtsstudiums und der lehramtsbezogenen Bachelor- bzw. Masterstudiengänge. Pro Jahr fallen rund 5.000 Beratungskontakte mit Studierenden an. Zusätzliche (perspektivische) Aufgaben sind die organisatorische und inhaltliche Weiterentwicklung des Lehramtsstudiums und die Durchführung der Akkreditierung des Bachelor of Education und des Master of Education.

Dieser Bereich und die weiteren Aufgabengebiete werden im ZLbiB in drei Referaten gebündelt, deren Koordination und Organisation die Geschäftsstelle übernimmt. Neu ist die explizite Verankerung der Organisation der Lehrer(innen)bildung durch das Referat 3 „Organisation und Qualitätssicherung der Lehrer(innen)bildung“ in den Geschäftsbereich. Der Bedeutung der schwerpunktbezogenen und forschungsbasierten Fortbildung von Lehrkräften wird mit der Einrichtung des Referats 2 „Lehrer(innen)fortbildung“ Rechnung getragen. Fragen der Nachwuchsförderung sind dem Referat 1 „Forschung“ zugeordnet.



Aus dieser organisationalen Rahmung und den beschriebenen Aufgaben ergeben sich folgende zentrale Punkte für die künftige Arbeit des Zentrums:

- 1) Entwicklung, Förderung und Durchführung von Forschung zu bildungsbezogenen Fragen; Stärkung der Forschungsorientierung und Ausbau der Forschungsaktivitäten durch die enge Vernetzung von Fachdidaktiken mit Bildungswissenschaften und an der Bildungsforschung bzw. der Lehrer(innen)bildung beteiligten oder interessierten Disziplinen sowie Stärkung der Nachwuchsförderung der beteiligten Fächer
- 2) Entwicklung und Durchführung von (forschungsbasierten) Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte; Aufbau und Pflege von Schulkooperationen
- 3) Organisation und Qualitätssicherung im Bereich der Lehrer(innen)bildung (insbesondere fakultätsübergreifende Koordination und Beratung; Mitentwicklung und -gestaltung von Prüfungsordnungen und lehramtsbezogenen Programmen; Koordinierung der Praktika)

2 Forschungsausrichtung

In Abgrenzung zu anderen vergleichbaren Einrichtungen lag der Arbeitsschwerpunkt des Zentralinstituts auf der Forschung zu Bildung im Kontext Schule. Fokus der verschiedenen Studien ist vorrangig die Frage, welche Aspekte pädagogisch-didaktischer Kompetenz in Bildungsprozessen zu einem ‚gelingenden‘ Umgang mit den heterogenen Voraussetzungen seitens der Schüler/innen beitragen. Dieser Forschungsschwerpunkt soll auch im künftigen Zentrum das Herzstück bilden. Dabei ist es ein besonderes Anliegen, die Professionalisierung der Lehrer(innen)bildung im Zusammenwirken von Fachwissenschaften, Fachdidaktiken sowie Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie voranzutreiben und u.a. auf sogenannte ‚Best-Practice-Modelle‘ von Unterricht auszurichten. Die Wahl der Begrifflichkeit „interdisziplinäre Bildungsforschung“ im Titel des neuen Zentrums verweist auf diesen Anspruch. Eine weitere zentrale Zielstellung liegt darin, so unmittelbar wie möglich in die Lehrer(innen)-bildung und -fortbildung an der Universität zu wirken und somit einen Beitrag zu leisten, pädagogische Professionalität weiterzuentwickeln und auf diese Weise letztendlich für aussichtsreichere Bildungschancen von Schüler(inne)n einzutreten. Verstärkt werden soll – und dies ist durch Regelungen in der Ordnung für das neue Zentrum auch festgelegt – der Einbezug von an der Lehrer(innen)bildung beteiligten Fachwissenschaftler(inne)n.

Zur Realisierung dieser Ziele werden einerseits empirische Projekte durchgeführt, die eine interdisziplinäre Zusammenarbeit intensivieren und die Erforschung bzw. die Analyse der Problematiken aus verschiedenen Blickwinkeln ermöglichen. Andererseits werden Nachwuchswissenschaftler/innen in ihrem Qualifikationsprozess bestmöglich begleitet, gestützt durch das strukturierte Promotionsprogramm im Rahmen der Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Augsburg (GGS). Der multiperspektivische Zugriff, die Interdisziplinarität und das themenspezifische Promotionsprogramm des Promotionskollegs sind die besonderen Charakteristika der Forschung am Zentralinstitut.

Zwei Aspekte werden für die künftige Forschungsausrichtung (noch) stärker in den Mittelpunkt rücken: die Frage nach der Professionalität von Lehrkräften im Umgang mit Heterogenität und eine verstärkte internationale Ausrichtung. Ein ganz wesentlicher Punkt ist die Integration dieser forschungsorientierten Perspektiven in die Studiengänge des Lehramts bzw. in die gesamte grundständige Ausbildung an der Universität Augsburg. Insofern stellt die Herausbildung eines integrativ(er)en Profils eine zentrale Aufgabe der künftigen Arbeit des Zentrums dar. Der stärkere forschungsbezogene und thematische Einbezug der mit der Lehrer(innen)bildung befassten Fächer geschieht nicht um seiner selbst willen, sondern hat die professionelle Handlungskompetenz der angehenden Lehrkräfte im Blick. Sie sollen befähigt werden, künftige Anforderungen an unterrichtliches Handeln vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen zu meistern. Die Vermittlung professionellen Wissens und Könnens kann aber nur dann erfolgreich geschehen, wenn theorie- und praxisbezogene Ausbildungsabschnitte aufeinander abgestimmt sind und möglichst Hand in Hand gehen. Somit liegt in der stärkeren Verknüpfung der drei Phasen der Lehrer(innen)bildung eine weitere wesentliche Aufgabe des Zentrums.

2.1 Professionalität von Lehrkräften

Die Frage nach einem adäquaten Umgang mit der Herausforderung der Heterogenität bildet an der Universität Augsburg seit mehr als einem Jahrzehnt den Ausgangspunkt der im Rahmen der Augsburger Lehrer(innen)bildung erfolgten Bemühungen und Entwicklungen. Seit dem Ausbau des Zentralinstituts und der Entwicklung zum Zentrum richten sich die (v.a. forschungsbezogenen) Aktivitäten am Schwerpunkt „Heterogenität und Bildungserfolg“ aus. Die Orientierung an diesem gemeinsamen Thema zielte nicht nur auf einen breiten Erkenntnisgewinn zum Umgang mit Heterogenität im Bildungssystem, sondern mit der verstärkten empirischen Forschungsrichtung im Bereich der Lehrer(innen)bildung auf die thematische und forschungsmethodische Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Lehrer(innen)bildungsfächern, Fachdidaktiken, Fachwissenschaften und Bildungswissenschaften. Mit der Einrichtung des mit Drittmitteln geförderten Promotionskollegs „Heterogenität und Bildungserfolg“ wurden diese Bemühungen in eine institutionelle Form gegossen, die über die Jahre der Förderung systematisch strukturelle Folgen und thematische Vertiefungen als sehr sichtbare Transferleistungen in die Lehrer(innen)bildung hinein zeitigte. So ist es beispielsweise gelungen, auf das Schwerpunktthema „Heterogenität“ bezogene Fort- und Weiterbildungen von Lehrkräften zu forcieren und als Angebot auszubauen. Indem durch thematisch gebündelte Forschungsaktivitäten die Wissensgrundlagen für professionelles Handeln von Lehrkräften geschaffen wurden, soll eine stärkere Kohärenz von schulbezogener Forschung und Lehre in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften befördert werden.

Bis dato lag der Schwerpunkt der Arbeit vor allem in der Entwicklung eines Forschungsprofils und der Integration der Forschungsthemen und -zielsetzungen in die Nachwuchsförderung und in die berufsbezogene Weiterbildung von Lehrkräften. Vor dem Hintergrund, dass sich unter der Bedingung zunehmender Heterogenität sowohl die Unterrichtskontexte als auch die Praxis des Unterrichtens wandeln, müssen Fragen der kulturellen und sprachlichen Vielfalt zu einem Teil der grundständigen Ausbildung in allen Fächern werden. Zudem sollte der Umgang mit Heterogenität in den Fokus der aktuellen didaktischen Forschung in den verschiedenen Fachgebieten rücken. Dazu werden gegenwärtig (durch ein Fellowship des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft gefördert) Maßnahmen entwickelt, durch welche die unterrichtsbezogene Analysekompetenz der (künftigen) Lehrer/innen im Bereich der Diagnose und Förderung in einzelnen Fächern gefördert werden können.

Daneben richtet/e sich ein Fokus der Augsburger Lehrer(innen)bildung auf Fragen nach der sprachlichen Heterogenität. Es ist ein schwerwiegendes Versäumnis des deutschen Bildungssystems, aber auch der Bildungssysteme anderer Länder, dass das Potential der Mehrsprachigkeit und die interkulturellen Erfahrungen der Schüler/innen nicht genutzt wird – was sich negativ auf die sprachliche Entwicklung, Selbstachtung und persönliche Entwicklung der Heranwachsenden auswirken kann. Grundlegende Fragen sind:

- Welchen Einfluss hat ein mehrsprachiger Hintergrund auf Lernprozesse?
- Wie ist mit der sprachlichen Heterogenität in den Klassen umzugehen?
- Welche Art von pädagogischem Ansatz wird benötigt?

Erforderlich ist vor allem eine Verbesserung der Fertigkeiten von Lehrkräften im Umgang mit Mehrsprachigkeit, mit Blick auf die Bildungs-/Unterrichtssprache und bezüglich der Diagnose und Förderung. Gefragt sind Lehrkräfte mit interkulturellen Kompetenzen, in interkultureller Didaktik geschult und mit entsprechenden diagnostischen Fähigkeiten. Die Interkulturelle Pädagogik ist ein Feld, das mit dem Wissen über Lernprozesse, die für Lehrkräfte in heutigen Schulen von entscheidender Bedeutung sind, einen wesentlichen Beitrag dazu leisten kann. Interkulturelle Pädagogik unterstützt die Lehrkräfte, um die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler und deren Erfahrungen im Unterricht positiv nutzen zu können.

„Qualitätsoffensive Lehrerbildung“

Diese Eckpunkte bilden zugleich das Fundament des Augsburger Programms, mit dem sich die Universität an der Ausschreibung zu dem von Bund und Ländern mit der gemeinsamen Vereinbarung vom 12.04.2013 beschlossenen Programm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ beteiligt. Der Antrag knüpft an dem bisherigen Schwerpunkt und dem bereits Erreichten an und verfolgt zudem das Ziel, bestehende strukturelle Stärken und Schwächen in der Augsburger Lehrer(innen)bildung mit zu entwickelnden Maßnahmen zu überwinden und bislang noch nicht angegangene thematische Aspekte in Forschung und Lehre zu fokussieren. Bestehende Defizite sind vornehmlich auf der strukturellen Ebene angesiedelt und betreffen die inhaltliche Ausrichtung und organisatorische Gestaltung des Lehramtsstudiums.

2.2 Internationalisierung – Internationale Kooperationen

Die sich aus den Folgen der zunehmenden Heterogenität ergebenden Fragestellungen für die Professionalität von Lehrkräften erfordern einen international ausgerichteten Zugang – zugleich sind sie dafür gut geeignet. Der Blick auf andere Bildungssysteme (beispielsweise auf unterschiedliche Formen der Zusatzförderung, der Lehrer(innen)bildung oder der Verteilung von Schülerinnen und Schülern auf verschiedene Schultypen) ermöglicht

- international vergleichende Fragestellungen,
- eine Einordnung und Präzisierung von Fragestellungen in den internationalen Diskurs
- und damit eine fundierte Bereicherung der deutschsprachigen und föderalen Bildungs- und Forschungslandschaft.

Gemeinsame Ideen für die zukünftige internationale Ausrichtung entwickelten Mitglieder des Zentralinstituts im Rahmen eines Antrags für das Elitenetzwerk Bayern. Im Bemühen um eine stärkere Internationalisierung wurden Kooperationen etabliert – z.B. mit den Pädagogischen Hochschulen Luzern und Zug – und weiter ausgebaut, so aktuell in einer Kooperationsvereinbarung mit dem (ebenfalls neu gegründeten) „Zentrum für LehrerInnenbildung“ unter Leitung von Prof. Dr. Lutz Schön an der Universität Wien. Der Vertrag zwischen den beiden Zentren wird am 15. Mai 2014 von den Kooperationspartner(inne)n in Augsburg unterzeichnet. Bereits im Sommersemester 2014 findet ein gemeinsamer Graduiertenworkshop statt. Zudem ist eine Forschungsk Kooperation im Rahmen des EU-Projekts „Case-based Learning for Expertise in Teaching“ zur Professionalisierung von Lehrkräften entstanden.

Die vielfältigen Anstrengungen um den Ausbau und die Weiterentwicklung einer reform- und forschungsorientierten Lehrer(innen)bildung bzw. Lehrer(innen)bildungsforschung finden im Weiteren ihren Niederschlag in den zahlreichen Anfragen aus dem internationalen Raum, die an das Zentralinstitut gerichtet sind. Ein aktuelles Beispiel ist die Einladung der School of Education in Innsbruck, die mit einem angefragten Workshop zu „Methoden der Schul-/Unterrichtsforschung: Konsequenzen für Lehrer(innen)bildung und schulische Praxis“ mit dem Input aus Augsburg eine fortlaufende Weiterbildungsinitiative eröffnete.

Präambel
zur Ordnung des
Zentrums für Lehrer(innen)bildung und interdisziplinäre Bildungsforschung
der Universität Augsburg (ZLbiB)

Stand Frühjahr 2014

Übergeordnetes Ziel des Augsburger Zentrums für Lehrer(innen)bildung und Bildungsforschung (ZLbiB) ist die Sicherung und Weiterentwicklung einer zukunftsfähigen, professionsorientierten, wissenschafts- und forschungsbasierten Lehrer(innen)bildung.

Das ZLbiB stärkt die Forschungsorientierung der an der Lehrer(innen)bildung beteiligten Fächer durch interdisziplinäre Initiativen und die interdisziplinäre, projektförmige Zusammenarbeit. Fachdidaktische, fachwissenschaftliche, allgemeinpädagogische, schulpädagogische, psychologische, soziologische, medienpädagogische und weitere fachliche Kompetenzen werden zusammengeführt, um im Sinne der übergeordneten Zielsetzung Synergien dieser Bündelung zu nutzen. Schul- und Unterrichtsforschung, Bildungsmedien und Professionalität von Lehrkräften sind Beispiele für thematische Schwerpunkte, die in der Arbeit des Zentrums eine Rolle spielen.

Daneben ist es ein Schwerpunkt des ZLbiB, die Organisation und Qualitätssicherung der Lehrer(innen)bildung im Sinne einer forschungsbasierten und innovativen Lehrer(innen)bildung in der Zusammenarbeit aller Beteiligten kommunikativ zu sichern sowie alltäglich durchzuführen. Das Zentrum steht dafür, den Stellenwert der Lehrer(innen)bildung an der Universität zu fördern, deren Bedeutung für die Gesellschaft zu unterstreichen und in die gesellschaftliche Öffentlichkeit hinein sichtbarer zu machen. Verdeutlicht wird das Engagement für eine bessere Verknüpfung von Theorie und Praxis durch die Planung, Unterstützung und Durchführung von Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften. Um auch künftiges pädagogisch-didaktisches Handeln erfolgversprechend anzuleiten, konzentriert sich ein Ansatzpunkt dementsprechend auf die konzeptionelle Weiterentwicklung des Lehramtsstudiums sowie die Förderung einer innovativen Lehr- und Studienkultur: Lebenslanges Lernen und Forschendes Lernen sind dabei Konzepte, die die Initiativen des Zentrums in der Lehre inspirieren und anleiten.

Die Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein weiteres Ziel des ZLbiB, das langfristig einerseits die Professionalisierung und Verwissenschaftlichung der Lehrer(innen)bildung stützt und andererseits die Verknüpfung von Theorie und Praxis im Sinne der Intentionen stärkt. Doktorand(inn)en aus den beteiligten Fächern finden im Zentrum ein Netzwerk und einen Ort der Forschung und Ausbildung.

Durch eine verstärkte internationale Ausrichtung und die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnerinnen und Partnern werden die lehrer(innen)bildungsbezogenen Aktivitäten weiterentwickelt. Ein durch Globalisierung und Interkulturalität geprägtes modernes Bildungssystem verlangt nach Perspektiven und Kompetenzen der beteiligten Akteurinnen und Akteure, die über eine monokulturell geprägte berufliche Sozialisation hinausgehen. Das ZLbiB richtet darauf sowohl in der Forschung als auch in der Qualitätssicherung ein besonderes Augenmerk.

Ordnung
Zentrum für Lehrer(innen)bildung und interdisziplinäre Bildungsforschung
der Universität Augsburg (ZLbiB)

Stand Frühjahr 2014

§ 1 Rechtsstellung

Das Zentrum für Lehrer(innen)bildung und interdisziplinäre Bildungsforschung der Universität Augsburg (ZLbiB) ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung. Es untersteht der Verantwortung der Universitätsleitung.

§ 2 Ziele

Die Ziele des ZLbiB stehen in engem Zusammenhang mit seiner Struktur und adressieren folgende Aufgabenbereiche:

- 1 Organisation und Qualitätssicherung im Bereich der Lehrer(innen)bildung (insbesondere fakultätsübergreifende Koordination und Beratung, sowie Mitentwicklung und -gestaltung von Prüfungsordnungen und lehramtsbezogenen Programmen; Praktika)
- 2 Entwicklung, Förderung und Durchführung von Forschung zu bildungsbezogenen Fragen, Stärkung der Forschungsorientierung und Ausbau der Forschungsaktivitäten durch die enge Vernetzung von Fachdidaktiken mit Bildungswissenschaften und an der Bildungsforschung bzw. der Lehrer(innen)bildung beteiligten oder interessierten Disziplinen sowie Stärkung der Nachwuchsförderung der beteiligten Fächer
- 3 Entwicklung und Durchführung von (forschungsbasierten) Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte; Aufbau und Pflege von Schulkooperationen

Diese Aufgaben werden den drei Referaten „Forschung“, „Lehrer(innen)fortbildung“ und „Organisation und Qualitätssicherung der Lehrer(innen)bildung“ zugeordnet; die Koordination und Organisation der Referate erfolgt durch die Geschäftsstelle des ZLbiB (vgl. § 6). Das dem Zentrum zugrundeliegende Strukturkonzept (Anlage) ist Teil dieser Ordnung.

§ 3 Mitglieder

Konstitutiver Bestandteil des ZLbiB sind die Mitglieder. Unterschieden werden eine ordentliche und eine außerordentliche Mitgliedschaft.

- 1 Die ordentliche Mitgliedschaft (stimmberechtigt) im ZLbiB kann beantragt werden von
 - (1) allen Professor(inn)en der Fachdidaktiken bzw. jeweils einer/m Fachvertreter/in der Fachdidaktik
 - (2) allen Professor(inn)en der Bildungswissenschaften
 - (3) jeweils einem/er Vertreter/in der Professor(inn)en aus dem Bereich der Fachwissenschaften an der Fakultät für Angewandte Informatik und der Katholisch-Theologischen Fakultät sowie jeweils zwei Vertreter(inne)n der Professor(inn)en aus dem Bereich der Fachwissenschaften an der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen, Philologisch-Historischen und Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät auf Vorschlag des jeweiligen Fakultätsrates

- (4) jeweils einer/m (wissenschaftlichen) Mitarbeiter/in der Fakultät für Angewandte Informatik und der Katholisch-Theologischen Fakultät sowie jeweils zwei (wissenschaftlichen) Mitarbeiter(inne)n der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen, Philologisch-Historischen und Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät auf Vorschlag des jeweiligen Fakultätsrates
 - (5) zwei Vertreter(inne)n der Studierenden des Lehramtes auf Vorschlag der Studierendenvertreter(inne)n der EULE.
- 2 Das ZLbiB kann auf Wunsch und nach Bedarf außerordentliche Mitglieder ernennen. Diese außerordentliche Mitgliedschaft umfasst eine interne und eine externe Mitgliedschaft. Mitglieder können sich sowohl aus der Universität Augsburg (interne Mitgliedschaft) als auch aus Forschungsinstituten, Lehrer(innen)bildungseinrichtungen und -akademien oder (Kooperations-)Schulen (externe Mitgliedschaft) rekurrieren, die mit dem Zentrum in Zusammenhang stehen.
 - 3 Über die Anträge auf Mitgliedschaft entscheidet die Mitgliederversammlung. Die Mitgliedschaft endet auf Antrag des Mitgliedes oder auf Beschluss der Mitgliederversammlung. Bei ordentlichen und internen außerordentlichen Mitgliedschaften endet die Mitgliedschaft auch durch Wegfall der Mitgliedschaft an der Universität Augsburg. Die Mitglieder sind verpflichtet, aktiv an den Aufgaben des ZLbiB der Universität Augsburg mitzuarbeiten.
 - 4 Durch die Mitgliedschaft im ZLbiB werden sonstige Aufgaben und Zuordnungen innerhalb der Universität Augsburg nicht berührt.

§ 4 Mitgliederversammlung

- 1 Die Mitglieder des ZLbiB bilden die Mitgliederversammlung.
- 2 Die Mitgliederversammlung tritt mindestens einmal im Semester auf Einladung der Direktorin oder des Direktors zusammen. Die Direktorin/der Direktor oder die/der Stellvertreter/in hat den Vorsitz. Jedes ordentliche Mitglied hat ein Stimmrecht. Der Vorstand bereitet Beschlusspunkte vor und legt Beschlusspunkte fest. Jedes Mitglied ist zum Vorschlag von Beschlusspunkten berechtigt. Eine ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
- 3 An der Mitgliederversammlung können mit beratender Stimme teilnehmen
 - (1) die Vizepräsidentin oder der Vizepräsident für Studium und Lehre für die Leitung von Referat 3 (siehe Strukturkonzept)
 - (2) die Leitung der Lehramtskoordination der Universität Augsburg
 - (3) die Leitung der Praktikumsämter für die an der Universität Augsburg angebotenen Schularten der Lehramtsstudiengänge
 - (4) die Leitung der zentralen und der lehramtsbezogenen Studienberatung.

- 3a Die Mitgliederversammlung nimmt den Bericht des Vorstandes entgegen, berät über inhaltliche Fragen zu den unter § 2 aufgeführten Aufgaben sowie über aktuelle Themen der Lehrer(innen)bildung.
- 4 Die Mitgliederversammlung regt Forschungsprojekte an und kann die Einladung von Gastwissenschaftler(inne)n vorschlagen.
- 5 Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn sämtliche stimmberechtigten Mitglieder ordnungsgemäß geladen sind und die Mehrheit dieser Mitglieder anwesend und stimmberechtigt ist. Wird die Mitgliederversammlung zum zweiten Mal zur Verhandlung über denselben Gegenstand zusammengerufen, weil sie das erste Mal beschlussunfähig war, ist sie ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stimmberechtigten beschlussfähig; bei der zweiten Einladung muss auf diese Bestimmung hingewiesen werden.
- 6 Die Mitgliederversammlung wählt mit einfacher Mehrheit den Vorstand.
- 7 Die Mitgliederversammlung beschließt mit Zweidrittelmehrheit der stimmberechtigten Mitglieder Vorschläge für Änderungen oder Ergänzungen dieser Ordnung.
- 8 Die Mitgliederversammlung beschließt mit einfacher Mehrheit den vom Vorstand vorgelegten Haushaltsplan. Sie beschließt einmal jährlich die Entlastung des Vorstands.

§ 5 Vorstand

- 1 Der Vorstand leitet das ZLbiB. Er besteht aus fünf Professor(inn)en und einem/r Vertreter/in der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen aus dem Kreis der ordentlichen Mitglieder. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Amtszeit von vier Jahren gewählt und von der Hochschulleitung bestellt. Wiederwahl und Wiederbestellung sind möglich. Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, erfolgt für den Rest der Amtszeit eine Nachbestellung.
- 2 Der Vorstand berät und unterstützt die Hochschulleitung bei allen Fragen der Lehrer(innen)bildung und der Bildungsforschung. Er entscheidet über alle grundsätzlichen Angelegenheiten, entwirft das wissenschaftliche Programm des Zentrums und entwickelt es weiter. Jedes Vorstandsmitglied übernimmt während der Amtszeit Verantwortung für die unter § 2 aufgeführten Ziele. Der Vorstand kann Arbeitsgruppen zur Erarbeitung von Konzepten und Beschlussvorlagen einrichten. Er kann im Einzelfall Aufgaben zeitlich befristet an ordentliche Mitglieder übertragen. Der Vorstand unterstützt und stärkt die aktive Mitgliedschaft.
- 3 Der Vorstand entscheidet über die Verwaltung, über das Personal und die sachgerechte Verwendung der Mittel des Zentrums. Er unterstützt die Direktorin oder den Direktor bei allen Aufgaben. Er kann Vertreter/innen anderer, mit der Lehrer(innen)bildung befassten Institutionen als externe Mitglieder bestellen.
- 4 Der Vorstand wählt aus dem Kreis seiner Mitglieder eine wissenschaftliche Direktorin/einen wissenschaftlichen Direktor, die/der von der Hochschulleitung bestellt wird. Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Wiederwahl und Wiederbestellung sind möglich.

- 5 Die wissenschaftliche Direktorin/der wissenschaftliche Direktor vertritt das ZLbiB innerhalb der Universität sowie nach außen. Sie/er führt die laufenden Geschäfte in Kooperation mit dem Vorstand. Sie/er ist Vorgesetzte/r der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen des ZLbiB. Die Weisungsbefugnis ist innerhalb des Vorstandes auf eine andere Person übertragbar.
- 6 Der Vorstand gibt sich für die Amtszeit von vier Jahren eine Geschäftsordnung, in der insbesondere die Verantwortlichkeiten innerhalb der Arbeitsbereiche sowie die operativen Grundlagen und Anforderungen der Aufgabenfelder konkret geregelt werden.

§ 6 Geschäftsstelle

- 1 Die Organisation und Koordination der unter § 2 genannten Ziele werden in der dem ZLbiB zugeordneten Geschäftsstelle übernommen. Die Führung der laufenden Geschäfte wird von einem/r Geschäftsführer/in übernommen. Er/sie wird vom Vorstand im Einvernehmen mit der Hochschulleitung bestellt und der Direktorin/dem Direktor unterstellt.
- 2 Der/die Geschäftsführer/in hat die dem ZLbiB zur Verfügung stehenden Ressourcen ordnungsgemäß zu bewirtschaften und Drittmittel zu verwalten. Er/sie hat die Berichterstattung sowie die Öffentlichkeitsarbeit des Zentrums nach Absprache mit dem Vorstand zu organisieren.

§ 7 Wissenschaftlicher Beirat

- 1 Das ZLbiB wird durch einen wissenschaftlichen Beirat unterstützt. Dem Beirat gehören zwischen fünf und sieben Mitglieder an. Die Besetzung des Beirats orientiert sich an den Zielen des Zentrums (vgl. § 2). Die Bestellung des Beirats erfolgt durch den Vorstand für sechs Jahre. Wiederbestellung ist möglich. Scheidet ein Mitglied vorzeitig aus, erfolgt für den Rest der Amtszeit eine Nachbestellung.
- 2 Der Beirat berät den Vorstand und spricht Empfehlungen zur weiteren Entwicklung des ZLbiB der Universität Augsburg bei allen Aufgaben aus.
- 3 Der Beirat tritt einmal im Jahr auf Einladung der wissenschaftlichen Direktorin/des wissenschaftlichen Direktors zusammen.

§ 8 Schlussbestimmungen

- 1 Diese Ordnung tritt gemäß Beschluss der Hochschulleitung in Kraft. Sie wird durch eine Geschäftsordnung des Vorstands ergänzt, die der Vorstand für seine Geschäftszeit erlässt.
- 2 Über Vorschläge für Änderungen oder Ergänzungen dieser Ordnung entscheidet der Vorstand mit mindestens zwei Dritteln seiner stimmberechtigten Mitglieder. Die Änderung oder Ergänzung wird mit Genehmigung durch die Präsidentin oder den Präsidenten der Universität Augsburg wirksam.

2014 ...



Universität Augsburg
Zentrum für LehrerInnenbildung und
interdisziplinäre Bildungsforschung